

Hände weg von guten, gewachsenen Strukturen

TURNEN: Kürzungen bedrohen Existenz der Vereine

Von unserer Mitarbeiterin
Sibylle Dornseiff

Turnvereine können keine Geräte mehr anschaffen, also wird das Angebot reduziert und die Sportler bleiben weg. Um zu überleben, müssen die Klubs Beiträge erhöhen, auch das führt unweigerlich zu Kündigungen. Weil auch die Verbände sparen, verknappt sie die Aus- und Fortbildung. Übungsleiter sind nicht mehr auf dem Laufenden und können ihre gleichzeitig kritischer gewordene Klientel nicht mehr zufrieden stellen: Endzeitstimmung im Sport? Zumindest künden solche ganz und gar nicht unrealistischen Szenarien von düsteren Zeiten.

Rolf Müller, der Vizepräsident des Badischen Turner-Bundes, sprach bei der Vollversammlung der Mannheimer Turner beim TV Käferthal im Saal der Unionskirche den 109 Delegierten aus 40 Vereinen aus dem Herzen, als er diese Bedrohungen auflistete. „Wir können mit den geplanten Landeskürzungen, auch wenn sie jetzt um 2,1 Milliarden zurückgenommen werden, nicht leben“, forderte er eine Nullrunde. „Hände weg davon, gewachsene und gute Strukturen kaputt zu machen. Es kostet ungleich mehr, sie irgendwann wieder aufzubauen“, warnte er vor den Folgen der Kürzungen, die auch das sozialpolitische Potenzial der Vereine treffen würden.

Die zahlreich vertretenen Politiker widersprachen nicht. Ganz im Gegenteil: Während der Bundestagsabgeordnete Lothar Mark wenigstens auf die von der Regierung gesetzlich verankerte Rechtsabsicherung der Ehrenamtlichen verweis und sein CDU-Kollege Egon Jüttner ihnen kräftig Streicheleinheiten verteilte, sparte sich der Landtagsabgeordnete Rolf Seltenreich (SPD) dieses „rundum zutreffende Lob“ und nahm sich sofort die Kern-Pro-

blematik vor: „Die Kürzungen müssten gar nicht sein“, wies er auf den vollen Toto-Lotto-Mittel-Topf hin. Gleichwohl hatte er einen Ratschlag parat, wie die Vereine die neue Situation für sich nutzen können: An Stelle der weg gefallenen ABM-Stellen stünden jetzt so genannte Hartz-IV-Integrationsjobs zur Verfügung. Aber er forderte auch dazu auf, die Vereinsstrukturen auf ihre Effizienz hin zu überprüfen.

Deutliche Worte sprach auch Mannheims Sportbürgermeister Peter Kurz. Zum einen dürften Kürzungen angesichts der immer größeren Zahl von Ganztagschulen gerade bei den Kooperationen Schule-Verein nicht sein. Dann wehrte er sich gegen das pauschale Lob, dass alle Sportklubs gute Jugendarbeit leisteten. „Aber die Turnervereine sind hier vorbildlich“, sieht er die Kommune als Partner und betonte: „Wir haben die Jugendförderung nicht gekürzt.“ Zudem brachte er ein Bonbon mit: „In der neuen Herzogenriedhalle können wir demnächst richtig große Turnwettkämpfe veranstalten.“

Bei all den düsteren Bildern, die da gemacht wurden, gab es doch auch Positives. Nicht nur der Mitgliederzuwachs auf über 41 500 sowie die gute Arbeit des Vorstandes und der Fachbereiche (wir berichteten), sondern auch die Tatsache, dass der Turntag trotz schwerer Krankheit des Vorsitzenden Theo Schmitt reibungslos über die Bühne ging. Angeführt von Oberturnwart Rolf Weinzierl und dem Frauen-Trio Sylvia Mehl, Doris Frey und Ria Schmuch stemmte der Vorstand in kürzester Zeit alle Vorbereitungen. Weil dank dieses Einsatzes die Auftaktveranstaltung zur 125-Jahr-Feier des TV Käferthal nicht ausfiel, bedankte sich der Ehrenvorsitzende Karl-Heinz Herbst mit Blumen für die Damen.

► „DTB-Ehrenbrief für ...“